

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 18. Neuenbürg, Samstag den 4. März 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.

Holzverkauf.

am 13. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Wildbad:

- 1) gefälltes Holz aus verschiedenen Waldtheilen: 57 Klöße und 112 Langholzstämmen;
- 2) Holz auf dem Stock in den Waldungen Mittelberg und Gütersberg ungefähr 700 Furchen und 1600 Tannen.

Neuenbürg, den 3. März 1854.

R. Forstamt.
Lang.

Forstamt Altensteig.

Die für den Forstamtsbezirk Altensteig pro 1854 festgesetzten Revierpreise sind in der Beilage zum Nagolder Intelligenzblatt Nr. 16 verzeichnet.

Altensteig 27. Febr. 1854.

R. Forstamt.
Alber.

Floßinspektion Calmbach.

Vornahme von Bau- u. Afforden.

Die Behufs der Unterhaltung der Floßanstalten an der Nagold, großen Enz, kleinen Enz und Eyach nöthigen Holzlieferungen, Zimmer- und Schmidarbeiten, so wie die Räumung dieser Floßstraßen auf ihre ganze Ausdehnung, werden an den hienach bezeichneten Tagen im öffentlichen Abstreich verliehen werden, und zwar:

1) für die Nagold:

- a. von der Wasserstube im Rothlestant bis zur Floßgasse in Rohrdorf nebst der Bachräumung von Calw bis zu dieser Wasserstube und der Räumung des Zinsbachs
am Dienstag den 7. März Nachmittags 2 Uhr in der Traube in Altensteig;
- b. von der Floßgasse in Nagold bis zu der Floßgasse bei der Bulacher Mühle
am Mittwoch den 8. März Mittags 2 Uhr im Schwanen in Wildberg;

c. von der Floßgasse bei der Walfmühle in Calw bis an die badensche Grenze nebst der Bachräumung auf dieser Strecke
am Donnerstag den 9. März Mittags 2 Uhr im Waldhorn in Calw.

2) Für die große und kleine Enz und Eyach:

am Samstag den 11. März Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus in Calmbach.

Die H. Ortsvorsteher werden ersucht, die betreffenden Handwerksleute und Flößer mit dem Bemerkten hiervon in Kenntniß zu setzen, daß zu den Verhandlungen nur solche Personen zugelassen werden, welche sich über Tüchtigkeit, Prädikat und Vermögen hinreichend ausweisen können.

Calmbach, den 1. März 1854.

R. Floßinspektion.

Neuenbürg.

Bierbrauerei-Verkauf oder Verpachtung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Philippine, geb. Luz, gewesenen Wittwe des Simon Friedrich Käpple, Bierbrauers dahier werden am

Montag den 20. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich gebracht: Nr. 15. Ein vornen einstockiges, hinten zweistöckiges Wohn- und Wirthschaftsgebäude an der Pforzheimer Straße, neben den erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gelassen einen gewölbten Keller enthaltend, sammt 4 Ruthen Hofraum gegenüber dem Haus

Anschlag 2500 fl.

Nr. 14. Ein dreistöckiges Bierbrauhaus sammt Malzdörre, vor wenigen Jahren neu eingerichtet, neben dem obigen Wohnhaus.

Unter diesem Brauhaus befindet sich ein gewölbter Keller und gehört dazu ein Holzschopf mit 2 Schweinställen,

Anschlag sammt den zugehörigen Brauereigeräthschaften und 250 Eimer Fässer
3000 fl.

Nr. 234. Ein neu erbauter Bierkeller mit einem Stock darauf, an der Pforzheimer Straße mit 9 Ruthen Garten,
Anschlag 700 fl.



sodann
2½ Brtl. 8½ Rthn Küchen- und Baum-
Garten, gegenüber dem Wohnhaus, worin
sich eine bedeckte Kugelbahn und ein Garten-
haus mit gewölbtem Keller befinden,
Anschlag 500 fl.

Es bieten diese am Eingang der Stadt nahe
bei einander liegenden Realitäten eine günstige
Gelegenheit zum umfang- und erfolgreichen Be-
trieb der Bierbrauerei und Wirtschaft, zumal
auch die Zahlungsbedingungen sehr billig gestellt
sind.

Sollte nicht wenigstens der Anschlag gelöst
werden, so wird ein Pachtversuch auf mehrere
Jahre am gleichen Tage stattfinden.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten
eingeladen, daß hierorts unbefannte Personen
sich über ihre Geschäfts- und Zahlungsfähigkeit
durch obrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Den 2. März 1854.

Waisengerichts-Vorstand:
Stadt-Schultheiß
Wesinger.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Anordnung gemäß
wird aus der Ganntmasse des Jakob Friedrich
Grumbach, Flöbers hier, am
Samstag den 25. März d. J., Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause versteigert:

- 1 einstöckiges Wohnhaus, worunter 2 ge-
wölbte Keller außerhalb der untern
Brücke No. 23a, Anschlag 350 fl. — fr.
- 1 Viertel ¼ Ruten Garten ob dem Bron-
nenweg, Anschlag 50 fl. — fr.
- ½ Viertel 5/8 Ruten Reugereuth im
Münster, Anschlag 30 fl. — fr.
- 2½ Viertel 16/8 Ruten Wiesen, das
Ackerle genannt, sammt der Hälfte der
Scheuer darauf, Anschlag 262 fl. 30 fr.

Den 20. Februar 1854.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Calmbach.

**Verakkordirung von Straßenbau-
Arbeiten.**

Die Gemeinde Calmbach verakkordirt
Mittwoch den 8. März, Morgens 10 Uhr,
auf ihrem Rathhause folgende Arbeiten:

- Maurerarbeit veranschlagt zu 514 fl.,
- Pflasterarbeit " " 616 fl.

Zu dieser Verhandlung wird eingeladen mit
dem Bemerkten, daß Auswärtige sich mit Prä-
dikats-, Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen
zu versehen haben.

Den 25. Februar 1854.

Schultheissenamt.
Löffler.

Unternielesbach.

Gläubiger-Aufforderung.

Friedrich Wolfinger wandert nach Nord-

Amerika aus, vermag aber die gesetzliche Bürg-
schaft nicht zu stellen. Wer nun Ansprüche an
denselben zu machen hat, wolle sie
innerhalb 6 Tagen

bei dem hiesigen Gemeinderath geltend machen,
da, wenn sich in dieser Zeit keine Hindernisse
ergeben, der Auswanderung stattgegeben wird.

Bemerkt wird, daß keine Aussicht auf Be-
friedigung vorhanden ist.

Den 3. März 1854.

Gemeinderath.

Neuenbürg.

Bezirks-Wohlthätigkeits-Verein.

Seit dem 19. v. bis 3. d. Mts. sind für
den Bezirkswohlthätigkeitsverein wieder Beiträge
eingegangen und zwar: durch Hrn. Dekan Eisen-
bach von Hrn. Schulm. Ehrensfechter in Engels-
brand 48 fr., durch Hrn. Schuldh. Rimmann
von Grumbach von dortigen Bürgern, die sich
zu Beiträgen auf 5 Monate betheiligten, auf
den Monat Februar 6 fl. 33fr., von Hrn. Schuldh.
Becker in Ottenhausen 1 fl.

Den 3. März 1854.

Der Cassier d. Bez.-Wohlth.-Vereins.
Landel.

Privatnachrichten.

Teinach.

Sägmühle-Verkauf oder Verpachtung.

Mein bereits herangerücktes Alter und ein-
getretene langwierige Krankheit veranlaßt mich,
meine besizende Sägmühle nebst Waarenlager
dem Verkauf auszusetzen, oder noch mehrere Jahre
zu verpachten. Das ganze Anwesen wird um
einen billigen Preis abgesetzt und dabei die Be-
dingung gemacht, daß am Kauffschilling ein kleines
Aufgeld baar, der Rest aber in verzinlichen
Zielern bezahlt werden kann. Im Fall ein Ver-
kaufsversuch nicht nach Wunsch ausfallen sollte,
wird ein Pachtversuch vorgenommen. Liebhaber
hiez zu werden auf Samstag den 25. März d. J.
Mittags 1 Uhr in den Wirthshof zur Krone dahier
eingeladen.

Den 28. Februar 1854.

Heinrich Firhaber
zur Krone.

Loffenau.

Für einen hiesigen Bürger suche ich gegen
gute zweifache Sicherheit ein Anlehen von 600 fl.
und sehe bald gefälligen Anträgen entgegen.

Schultheiß Dextle.

Auf die Anfrage in der letzten Nummer dieses
Blatts, betreffend die Verloosung eines Doppel-
Gewehrs, wird erwidert, daß es, wie sich in
gegenwärtiger Zeit leicht erklären läßt, bis jetzt
nicht gelungen ist, alle 200 Loose zu verschließen,
daß dieser Verschluß aber in Bälde zu erwarten
steht, worauf unverzüglich unter obrigkeitlicher
Leitung die Verloosung erfolgen und erforderliche



Bekanntmachung stattfinden wird. Die am Schlusse der Anfrage enthaltene Verdächtigung in der solcher allein würdigen Weise zu erwidern, bin ich zu meinem Bedauern aus nahe liegenden Gründen abgehalten; übrigens richtet sich diese Verdächtigung schon in der Form, in der sie vorgebracht ist, von selbst und überhebt mich jeder weiteren Erörterung.

Dobel, den 2. März 1854.

Forstwart Hauser.

Neuenbürg.

Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen aus freier Hand fein in der obern Stadt gelegenes Wohnhaus nebst 1 Viertel Küchengarten und Pausfeld mit einigen schönen Obstbäumen am breiten Main, an den Meistbietenden zu verkaufen und ladet die Liebhaber hiezu auf Mittwoch den 8. März, Nachmittags 4 Uhr, in die Post dahier ein.

Wenn mir inzwischen ein annehmbares Anbot gemacht werden sollte, so wäre ich geneigt, auch unter der Hand einen Kauf abzuschließen.

Schneidermeister B o s c h.

Neuenbürg.

Montag den 6. März d. J.

Concert

zum Besten der Armen,
ausgeführt von hiesigen Musikfreunden,
im Saale zur Post dahier.

Anfang präcis 7 Uhr.

Entree nach Belieben.

Neuenbürg.

In einem hiesigen Hause mitten in der Stadt sind mehrere kleinere Wohnungen, worunter auch eine auf Verlangen mit Wirthschafts-Gerechtigkeit, zu vermieten. Näheres bei der Redaktion

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Der landwirthschaftliche Ausschuss versammelt sich am Sonntag den 12. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Gasthaus zur Sonne in Dornhausen, wozu sämtliche Mitglieder des Vereins eingeladen sind.

Den 3. März 1854.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.
Baur.

**Ueber die Verwendung von Kleien-
auszug zur Brodbereitung.**

Von Herrn Apotheker Sigle in Vietigheim.

Bei gegenwärtigen hohen Brodpreisen verdient die Anwendung der mit verdünnter Schwe-

felsäure und siedendem Wasser (verdünntem Vitriolöl) theilweise aufgelösten Kleie alle Beachtung. Es wird hiebei aus dem in der Kleie enthaltenen Mehl nach einer längst bekannten Erfahrung in der Chemie Stärk egummi gebildet. Die Vorschrift zu diesem Verfahren gebe ich nach unserem württembergischen Maß und Gewicht an, zur leichteren Uebersicht für diejenigen, welche in Prozentrechnung unerfahren sind.

1/2 Bierling eben gemessener Kleie (= 1 Pfd. 26 Loth) wird mit 3 Maß siedendem Wasser zu einem Teig angerührt und sogleich 5 1/2 Quentchen englische Schwefelsäure (Vitriolöl), welche vorher mit 1/2 Schoppen Wasser verdünnt worden ist, dazu gegossen. Man rührt nun den dünnen Teig einige Minuten lang anhaltend um und läßt ihn 24 Stunden stehen. Sodann wird derselbe auf einen eng gestochten Korb gegossen und die durchlaufende schleimige Brühe in einem darunter gestellten Gefäß gesammelt. Diefelbe wird statt des Wassers zum Teigmachen (zu Bor- und Nachtteig) verwendet, reicht zu 1 1/2 Bierling (= 8 Pfd.) Mehl und liefert damit 11 Pfund 22 Loth sehr wohlschmeckendes Brod, während die gleiche Menge Mehl mit Wasser zum Teig gemacht nur 10 Pfund 10 Loth Brod von weniger feinem Geschmack gibt. Wird die besagte Menge Kleie aber mit 3 Maß siedendem Wasser ohne Schwefelsäurezusatz übergossen, so erhält man aus 8 Pfund Mehl 10 Pfund 26 Loth ebenfalls besser schmeckendes Brod, als bei Anwendung von lauterem Wasser. Die rückständige Kleie*) kann entweder zum zweitenmal mit 1 1/2 Maß siedendem Wasser in einer Gölte zu einem dünnen Teig angerührt werden, welchem man 2 1/2 Quentchen englische Schwefelsäure mit 1/2 Schoppen Wasser verdünnt sogleich beimischt, und dann auf eben besagte Art nach mehrtägigem Stehen zum Backen mit der Hälfte des dort angegebenen Mehls verwendet werden, woraus man 5 Pfund 18 Loth wohlausträgliches Brod erhält; oder man kann den rückständigen Kleienteig zum Füttern der Schweine und des Rindviehs verwenden und dieser Rückstand hat immer noch den halben Nahrungswert der rohen Kleie, weil durch das Uebergießen mit siedendem Wasser und verdünnter Schwefelsäure die zurückbleibenden Hülsen erweicht und hiedurch leichter verdaulich gemacht werden.

Obige Backproben wurden mit gleichem Mehl, gleicher Kleie und zu gleicher Zeit in einem Dien gemacht. Der Genuß des Brodes, welches man aus einer Auflösung von Kleie mit verdünnter Schwefelsäure und Mehl erhält, ist der Gesundheit durchaus unschädlich und es kann diese Auflösung nicht allein zum schwarzen, sondern auch zum weißen Brod, zu Wecken und

*) Nach neuerdings gemachten Erfahrungen ist es am vorteilhaftesten, die rückständige Kleie, wenn man dieselbe nicht zum zweitenmal mit verdünnter Schwefelsäure behandeln will, auszupressen.



Lurusbrod verwendet werden, wenn es mit der gehörigen Menge Mehl zum Teig gemacht wird. Dieses Brod empfiehlt sich hauptsächlich durch seine Nahrungsfähigkeit, welche sich leicht in Zahlen ausdrücken läßt, wenn man gleiche Gewichtmengen verschiedener Brode, z. B. Kartoffelbrod, Riesenmöhrenbrod und besagtes Kleiebrod, auf einer Dörre soweit austrocknet, bis sie sich pulverisiren lassen, wo dann die Gewichts-differenz den Gehalt an wirklichen Nahrungsstoffen ziemlich genau angibt.

Was die Kosten der englischen Schwefelsäure betrifft, so sind dieselben so gering, daß sie gar nicht in Anschlag kommen können, da im Großen das Pfund nur auf 4 kr. zu stehen kommt, womit eine Brodvermehrung von 30 Pfund 9 Loth erzielt wird, und überdies noch die rückständige Kleie als nahrhaftes Viehfutter verwendet werden kann. Auch bei Anwendung von gereinigter Schwefelsäure, welche uns Dreifache höher zu stehen kommt, als ungereinigte, würde dieses Surrogat noch nutzbringend seyn.

Je mehr auf einmal Kleie mit der oben genannten Menge Wasser und Schwefelsäure in Arbeit genommen wird, desto reichlicher ist die Bildung von Stärkergummi (dieser ist der Hauptbestandtheil der Brodrinde), weil größere Mengen dieses Kleienteigs die Wärme länger anhalten, als kleinere. Es ist nur zu beachten, daß hölzerne Gefäße verwendet werden müssen. Nach obiger Vorschrift erhaltene Stärkergummiauflösung kann auch als Kleister verwendet werden.

(W. f. L. = u. F.)

Ueber die Nothwendigkeit den Mist frisch zu verwenden.

Aller Rindvieh- und Pferdemist, den man in der hiesigen Gegend auf das Ackerfeld oder die Wiesen hinausführen sieht, ist sogenannter speckiger Mist. Wenn ich nun frage, warum wird der Mist erst in diesem Zustande auf die Felder gebracht, warum nicht früher, so lange er noch frisch ist? da ist gewiß Mancher gleich bei der Hand und gibt zur Antwort, weil eben der speckige Mist besser düngt, als der frische, strohige. So haben schon viele gesagt, es hats einer dem andern nachgesprochen und nachgeschrieben, ohne sich die Sache genau zu überlegen und selber zu probiren, ob es auf andere Weise nicht besser seyn könnte.

Einer aber hat's probirt, nämlich der Direktor Walz in Hohenheim, schon vor 18 Jahren oder früher, als er noch sein eigenes Gut bewirthschaftete; er hat einmal auf einen Acker, der rings von Wiesen umgeben war und zu dem kein Weg führte, 36 Fuhren frischen Mist auf einen Haufen führen lassen, weil der Acker vor dem Ausbreiten des Mistes noch geeeggt werden sollte; dies stand 7 Wochen an, und als nachher der Mist wieder weggeführt wurde, gab es nur noch 24 Fuhren. Gestohlen war nichts worden, wo sind also die 12 Fuhren

Mist hingekommen? Sie sind verfault und in Rauch aufgegangen. Die Fäulniß zerstört bekanntlich alle Ueberreste von Pflanzen und Thieren bis auf einen geringen Theil, der wie beim Verbrennen des Holzes gleichsam als Asche zurückbleibt. Eine völlige Zerstörung im eigentlichen Sinn des Wortes gibt es nun aber nicht, es gibt nur eine Umwandlung der verschiedenen Gegenstände, so auch beim Mist, aus dem sich, während er fault, wie jeder weiß, viele der Nase minder angenehmen Dünste und Gerüche entwickeln; diese aus dem Stallmist aufsteigenden Dünste entstehen durch die Fäulniß, indem sich die festen Theile des feuchten Mistes durch die Einwirkungen des Wassers und der Luft allmählig als Dünste auflösen und dann durch die Winde weggeführt werden. In dem großen Haushalt der Natur ist aber alles so weise eingerichtet und wohl geordnet, daß das, was hier dem Einem aus Nachlässigkeit oder Unkenntniß verloren geht, an einem andern Ort wieder gerade durch die Pflanzen zu Nutzen gebracht wird; aber was hilft dies den Schwarzwälder, wenn er seinen Dünger zum Nutzen des Bayern oder Franzosen halb verfaulen läßt. Je mehr diese Fäulniß fortschreitet, um so weniger bleibt Dünger auf der Miststätte; was aus dem obigen Beispiel wohl gewiß deutlich hervorgeht, wo aus 36 Fuhren in 7 Wochen 24 geworden sind. Als jene Erfahrung gemacht war, blieb sie nicht unbenützt, denn dem Herrn Walz ging es wie vielen andern Landwirthen, es fehlte ihm an Mist. Von jener Zeit an führte er aber den Mist nur in frischem Zustand aus, möglichst rasch vom Stall auf's Feld, wo er eben so schnell ausgebreitet wurde. Das Beste an dieser Erfahrung ist aber, daß in der Wirkung des frischen und des speckigen Mistes nie ein Unterschied gefunden wurde; die Garben- und Scheffelzahl war stets die gleiche, ob frischer oder älterer Dung auf das Feld gekommen war. Warum also soll man durch längeres Faulen in 7 Wochen den dritten Theil des Mistes verloren gehen lassen? Daß ein solches Zurückgehen des Düngvorraths durch das Faulen bewirkt wird, kann jeder an seinem eigenen Misthaufen sehen; wenn man einen solchen frisch anfängt, so nimmt er in den ersten 14 Tagen rasch zu, weil in dieser Zeit die Fäulniß noch nicht so stark ist; man freut sich dann, daß man bald wieder etwas zum Ausführen hat. In den folgenden Wochen aber, wo die gleiche Menge Mist aus dem Stall auf den Haufen kommt, nimmt dieser nicht mehr so schnell zu und die Zunahme wird immer geringer, je länger das Nachführen dauert, oder vielmehr je länger der zuerst aufgeführte fault. —

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)